

Kurznachrichten – so gut und doch so böse

Piep, piep, piep... Nein, dies soll keine Anspielung auf das uns allen bekannte Kinderlied sein. Dieses ohrenbetäubende Geräusch ertönt nämlich immer wieder wie eine Sirene aus unseren Smartphones. Minütlich blinkt das Smartphonedisplay in seinen grellen Farben. Minütlich erscheint eine neue Kurznachricht auf der verschmutzten Bildfläche. Ein islamistischer Terroranschlag in einer ägyptischen Kleinstadt. Eine atomare Freundschaftskrise zwischen Donald Trump und Kim Jong-un. Hunderte gestrandete Tote und Halbtote vor den Küsten Südeuropas. Die kolossale Kurznachrichtemacht gewinnt in unseren Industrieländern einen immer größeren Einfluss, auch weil sich diese Länder im Zuge der Globalisierung immer enger miteinander vernetzen. Wir befinden uns in einem Nonstop-Alarmzustand. Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde wird man mit einer Flut von Katastrophenmeldungen konfrontiert (Da kann nur noch ein hochprozentiger Glyphosat-Cocktail helfen...). Um das Wirrwarr des wild tobenden Tornados zu stoppen, müssen wir schon bewusst abschalten oder uns gleich in Tarzans Dschungelhütte verkriechen, damit wir dem Geflimmer und Gepiepe entkommen können. Aber eins nach dem anderen. Was ist das überhaupt, eine Kurznachricht?

Als Kurznachricht kann jene Textnachricht bezeichnet werden, die über die Kurznachrichtendienste SMS, WhatsApp & Co verschickt wird. Diese Art der Kurznachricht nimmt einen zunehmenden Einfluss auf unsere Kommunikation und Sprache. Ich konzentriere mich aber - wie Sie bereits gemerkt haben - auf die zweite Definitionsmöglichkeit. Denn man spricht ebenfalls von Kurznachrichten, wenn (Online-) Zeitungen bei der Veröffentlichung von kurz gefassten, aktuellen Informationen nur das Wichtigste und das Relevanteste berichten. Folglich ist auch ihr Umfang sehr viel kleiner als der ihres Antagonisten, der Hauptnachricht, weil nur wenige Meldungen gegeben werden. Manche präzisieren diese Definition sogar auf einen festen Zeilenumfang und bezeichnen jene Nachrichten als Kurznachrichten, die 10 bis 12 Zeilen beinhalten.¹ Man muss zugeben, dass Kurznachrichten das Fundament für eine Demokratie und ihr Funktionieren sind, weil sie als wichtige Informationsquelle dazu beitragen, dass sich ein großes, breites Spektrum der Bevölkerung schnell informieren kann. Es stimmt aber auch,

¹Manfred Weise: Die Kurzmeldung: Theoretische Grundlagen und praktische Tipps, S.5
https://books.google.de/books?id=OUqCBwAAQBAJ&pg=PA14&dq=kurznachrichten+definition&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwi065WS7QTYAhVF_KQKHABABbcQ6AEINTAC#v=onepage&q=kurznachrichten%20definition&f=false, 19.01.2018

dass eine falsche Nutzung dieses Angebots zu fatalen Folgen, zu verzerrten Wahrnehmungen führen kann. Mit Kurznachrichten ist es wie mit Medikamenten, beide haben ihre Nebenwirkungen. Liest man sich die Warnhinweise zur Nutzung der Kurznachricht nicht akribisch durch, wird „*sie wie Saturn, sie frisst ihre eigenen Kinder*“². Die Ursache für die fehlerhafte Nutzung von Kurznachrichten liegt aber nicht, so wie es die meisten Mächtigenintellektuellen behaupten, an der mangelhaften Intelligenz der Nutzer, sondern - und das ist das Erschreckende - an einem Übermaß an Unwissenheit. Rousseau, Vorkämpfer der Französischen Revolution, hat im 18. Jahrhundert behauptet, dass die Presse die „Vierte Säule des Staats“³ sei. Ich gehe so weit und sage, dass Kurznachrichten die „Vierte Gewalt des Staats“⁴ sind. Nicht um sie mit den klassischen, demokratisch legitimierten Staatsgewalten gleichzusetzen, sondern um ihre Macht mit Hinblick auf die Steuerung des politischen Tagesgeschehens zu symbolisieren, insbesondere dann, wenn es sich bei den Kurznachrichten um Fake-News handelt, dazu aber später mehr.

Problematisch ist auch, dass (Online-)Zeitungen bei der Veröffentlichung von Kurznachrichten negative Ereignisse wie Krisen, Konflikte oder Katastrophen bevorzugen. Denn unser Gehirn neigt dazu, negative Informationen stärker zu gewichten als positive. In der Psychologie ist dieses Phänomen als sogenannter „Negativitätsbias“ bekannt. Er bezeichnet den Effekt, dass negativ behaftete Dinge einen größeren Einfluss auf unsere Gedanken und Psyche haben als positive.⁵ Zudem vergrößert sich durch den daraus resultierenden Stress die Amygdala, jene Hirnregion, die uns dabei hilft, Situationen korrekt einzuschätzen. Bestimmte Amygdalazellen können sich bei „chronischer nervlicher Anspannung“ verästeln, was zur Konsequenz hat, dass Menschen mit Angst und Schrecken überreagieren.⁶ Plötzlich erscheint alles Mögliche als Gefahr und Bedrohung, wodurch einzelne soziale Gruppen diffamiert werden können. So wird aus dem friedlichen Flüchtling, der rein rational betrachtet harmlos ist, ein krimineller Sozialschmarotzer, der die christlich abendländische Kultur gefährdet.

Dass ich nicht die Einzige bin, die zu dem Schluss gekommen ist, dass Kurznachrichten bzw. ihre falsche Nutzung Stress verstärken, verdeutlicht eine Studie des amerikanischen

² Georg Büchner, Dantons Tod, Reclam-Verlag, 1835, S.23

³ Wilhelm Gleichsner: Politik im Fokus, Schöningh, 2014, S.321, M2

⁴ Wilhelm Gleichsner (2014), S.321, M3

⁵ Markus Hoffmann: „Alles eine Frage der Wahrnehmung“, <https://www.unvergesslich.de/blog/detail/news/detail/News/wie-unsere-wahrnehmung-von-den-medien-manipuliert-wird/>, 4.01.2018

⁶ Imre Grimm: „So beeinflussen uns +++ Breaking News +++“ <http://www.haz.de/Nachrichten/Medien/Uebersicht/So-beeinflussen-uns-Breaking-News>, 16.01.2018

Radiosenders NPR, die in Zusammenarbeit mit der Robert Wood Johnson Stiftung und der Harvard School of Public Health durchgeführt wurde. 2500 Amerikaner wurden befragt und ein Viertel der Teilnehmer gab an, im letzten Monat gestresst gewesen zu sein. Als größte Ursache dafür nannten sie den Konsum von Nachrichten.⁷

Nur warum dann das Ganze, wenn wir uns doch der Auswirkungen bewusst sind? Der Grund für die Bevorzugung negativer Ereignisse ist eigentlich so simpel wie einleuchtend. Heutzutage bestimmen die beiden Selektionskriterien, „Nachrichtenfaktor“ und „Nachrichtenwert“, welche Nachrichten es bis in das Ziel des „Zeit-Marathons“ schaffen. Damit es alle verstehen: Wir fressen immer mehr von diesem Zeug in uns hinein, ohne darüber nachzudenken, wer den Salat zubereitet und welche Zutaten er benutzt. Ohne zu kauen, schlucken wird den klebrigen Brei. Die Rechnungen müssen wir dann, wenn wir nicht schon erstickt sind, aus eigener Tasche zahlen. Unserem Magen wird schlicht die Möglichkeit entzogen, darüber nachzudenken, was er gerade verarbeiten muss. „Nachrichten sind für den Geist, was Zucker für den Körper ist“, schreibt der Schweizer Schriftsteller Rolf Dobelli.⁸ Für uns heißt das, dass wir zwischen gesundem und ungesundem Zucker entscheiden müssen. Außerdem müssen wir wissen, wie viel Zucker unser Körper benötigt, um uns vor einer Überdosis zu schützen. Sonst wird der Leser wie ein erkaltendes Fritösefett in seiner Schockstarre erstarren. Ein mögliches Krankheitsbild, das aus diesem ungesunden Essverhalten resultiert, ist ein großes Gesamtpaket, bestehend aus einem viel zu einseitigen, negativen Weltbild, Politikverdrossenheit und Politikmüdigkeit.

Hinzuzufügen wäre auch, dass jede (Kurz-)Nachricht einen Zusammenhang mit der Meinung, dem Interesse und der Intention des subjektiv agierenden Journalisten hat, welcher die Möglichkeit besitzt, die Wahrnehmung der Leser legal zu manipulieren, weil er seine Auswahlkriterien nicht offenlegen muss. Wir können nie wissen, warum dort steht, was dort steht - gab es vielleicht Lobbygruppen, die das Unschöne vertuschen wollten? Nun stellt sich die Frage, was das Resultat dieses Dilemmas ist. Ganz lapidar gesagt, entstehen Wut, Angst und Hass. Starke Gefühle; Gefühle, die uns in die tiefsten Tiefen führen. Denn Kurznachrichten, die neben Verkürzung auch auf Dramatisierung setzen,

⁷ Lin Freitag: "Warum uns schlechte Nachrichten krank machen" <http://www.wiwo.de/technologie/forschung/der-einfluss-der-krise-warum-uns-schlechte-nachrichten-krank-machen/10187282.html>, 16.01.2018

⁸ Imre Grimm: "So beeinflussen uns +++ Breaking News +++" <http://www.haz.de/Nachrichten/Medien/uebersicht/Sobeeinflussen-uns-Breaking-News>, 16.01.2018

bieten nur einen winzigen Ausschnitt der Wirklichkeit. Wir blicken lediglich durch ein gefiltertes Teleskop, aber Sie wissen genauso gut wie ich, dass man Ecken und Kanten und Farben erkennen muss, um das Bild zu verstehen. Aber dadurch, dass Nachrichten den Blickwinkel lediglich auf Dinge lenken, die nicht in unserer Macht stehen, wächst in uns die Ansicht, dass wir mit unserem Handeln keinerlei Einfluss auf das (Welt-)Geschehen nehmen können. Wir werden passiv.

Dieser winzige, in den Nachrichten präsentierte Aspekt ist meist aus dem Zusammenhang gerissen, wodurch wichtige Geschehnisse und Zusammenhänge ungeklärt bleiben und dem Leser somit die Möglichkeit entzogen wird, das große Ganze verstehen zu können.⁹

Dieser Fakt schließt daran an, dass Kurznachrichten in der Medien- und Massendemokratie zwei fundamentale Funktionen nicht erfüllen. Medien müssen zum einen „Information und Bildung“¹⁰ liefern, dazu zählt neben der Befähigung zur Partizipation auch ein umfassender Informationsgehalt. Eine Partizipation der Beherrschten? Fehlannonce! Stattdessen eine Beherrschung der Partizipation. Zum anderen müssen sie als „Meinungsbildhauer“ fungieren. Nicht grundlos, aber erfolglos höre ich mich schreien: „Michelangelo, Michelangelo ich will ein, dein Echo.“ Weil kein Forum für den Meinungs Austausch der postmodernen Gesellschaft entsteht. Beide Funktionen sind aber unabdingbar für eine differenzierte Weltansicht. Wir halten fest und stellen fest: destruktiver Einschnitt statt adäquater Querschnitt.

Problematisch für jeden, aber insbesondere für jene gesellschaftliche Gruppe, die neben einem niedrigeren sozioökonomischen Status auch an einem geringen Bildungsstandard leidet. Denn wenn wir über die Kurznachrichten und den komplexen Wechselwirkungsprozess von Wahrnehmung, Verarbeitung und Wirkung sprechen, so muss uns auch bewusst sein, dass persönliche Voraussetzungen (z. B. der Bildungsgrad) einen erheblichen Einfluss nehmen. Jene zuvor genannte Gruppe meint nämlich dieses Medium als das umfassendste zu bezeichnen. Aber - und das ist das Ausschlaggebendste: Eine souveräne Medienkompetenz spielt eine elementare Rolle „dafür, wie Heranwachsende sich politisch sozialisieren“¹¹. Und die dadurch resultierende, stetig wachsende Wissens- und Bildungslücke ist ein Problem, das jeden beschäftigen

⁹ Autor unbekannt: „15 Gründe, Dir keine Nachrichten mehr anzutun (und wie Du das schaffst)“ <http://mymonk.de/keine-nachrichten/>, 18.01.2018

¹⁰ Wilhelm Gleichsner (2014), S.321, M3

¹¹ Christa Gebel: „Aktuell ist wichtiger als überprüft“, <http://www.zeit.de/gesellschaft/201611/medienkompetenz-jugendliche-usa-fake-news>, 16.01.2018

sollte.

Mündige Bürger müssen, nein, sie sind gar dazu gezwungen, Ansichten zu entwickeln, die über den Tellerrand hinausblicken und die feinen Risse im polierten Glas entdecken.

Warum? Sonst schneiden sie sich ins eigene Fleisch.

Gefährlich wird es auch, wenn sich "die Perlen des Neulands", Norbert Hofer, Marine Le Pen und Donald Trump, alle Mitbewohner des politischen Irrenhauses, in den Kurznachrichtendienst „Twitter“ verirren. (Ja, ich bin mir bewusst, dass die Bezeichnung „Irre“ politisch inkorrekt ist, aber mir scheint die Version des „Psychiatrie-Erfahrenen“ ziemlich unüberlegt, weil diese Proletarier der Schöpfung (noch) keine Erfahrungen mit der Psychiatrie sammeln konnten. #sorrynotsorry)

Ihre demagogischen Grundeinstellungen werden in sogenannte Fake-News, in absichtlich falsche Nachrichten, verpackt, dienen der fulminanten Selbstdarstellung und strömen ungefiltert in die fragile Öffentlichkeit. Braun besiegt bunt. Die Ersatzwirklichkeit zertrümmert die Wahrheit, denn mit der gleichen, beschlagenen Brille werden diese Fake-News von den Millionen verirrt, hilflosen und verzweifelten Möwen an den stürmischen Küsten des Neulands aufgesucht.

Befinden Sie sich in dieser gigantischen Welle, so gibt es für Sie nur zwei Möglichkeiten. Entweder gleiten Sie als siegreicher Segler auf ihr oder Sie versinken machtlos im mächtigen Meeresgrund. Wer sind Sie? Gewinner oder Verlierer?

„Ist ja nur halb so schlimm, die Menschen haben schon davor ihre Meinungen gebildet.“, sagen die einen. Ich aber sage, dass sich diese postfaktischen Meinungen häufig ohne jegliche Beachtung des Faktenreichtums gebildet haben (Björn Höcke hat 2017 nicht nur den Deutschen Comedypreis, sondern auch den postfaktischen Nobelpreis gewonnen). Als Belohnung werden faktenfreie Meinungen durch vermeintlich wahre Nachrichten bestätigt. Bestehende Ansichten werden turnusmäßig zementiert. Das Credo kann sich problemlos hinter der Bastion versteckt. Lüge auf Lüge. Nichtwissen auf Nichtwissen. Heureka! Heureka!

Wir entfernen Ecken und Kanten und schneiden uns das Rechteck so zusammen, dass wir es durch unser ringförmiges Weltbild pressen können. Anschließend bezeichnen wir es dann als die reine, absolute und unantastbare Wahrheit. Zudem hat unser Gehirn die Neigung, Dinge schon dann für wahr zu halten, wenn sie begründet werden. So wird aber außer Acht gelassen, dass es sich auch um sinnlose Gründe handeln kann. Dadurch

können Nachrichten, die eben solche Begründungen liefern, unsere falschen Ansichten verhärten.¹²

Immerhin wissen wir, was wir wissen wollen. Ist das nicht toll?

Stopp! War es aber nicht Immanuel Kant, Prophet der Aufklärung, der sagte, dass man den Mut haben sollte, sich des eigenen Verstandes zu bedienen? Ist es nicht unsere Aufgabe, diese Schiefelage zu korrigieren und dafür zu sorgen, dass die chauvinistischen Agitatoren ins Kreuzverhör genommen werden? (Nein, die Erde ist keine Scheibe und ja, auch ich finde das manchmal schade...)

Doch wo Schatten ist, da ist auch Licht. Immerhin besitzt jeder die gleiche Chance und so wird im Handumdrehen aus dem „Selfmade-Millionär“ der optimistische, Verzeihung, pessimistische „Selfmade-Propagandachef“. Auch Donald Trump konnte durch diese Chancengleichheit einer Zwangseinweisung in die Psychiatrie entkommen.

Bewundernswert!

Nur leider, leider dürfen wir auch die Schattenseite nicht unbeachtet lassen. Das erhitzte Klima innerhalb unserer multikulturellen Gesellschaft wird durch diese „Klimaverschmutzer“ vergiftet. Zwar wird der Splitter im Auge des anderen erkannt, aber der Balken im eigenen Auge bleibt unentdeckt. Der winzigste Fehler des anderen wird kritisiert, aber die eigene Kurzsichtigkeit wird nicht erkannt, weil man sich innerhalb der Echokammer nur zwischen sehgeschädigten Gleichgesinnten befindet.

Die eigentliche Frage, die sich mir stellt, ist doch jene, die eine Antwort darauf sucht, was sich in unserer Gesellschaft geändert hat, dass diesen abstrusen Meldungen Glauben geschenkt wird. Denn dieses Phänomen ist *„nicht die Schrulle eines einzelnen, sondern die Krankheit der Zeit selbst, die Neurose jener Generation, welcher [ich angehöre], und von welcher keineswegs nur die Schwachen und minderwertigen Individuen befallen [zu sein] scheinen“*¹³.

Dieses komplexe Themenspektrum erinnert mich an eine Geschichte, die ich einmal vor langer Zeit gelesen habe. Zum Abschluss eine kleine Kostprobe:

Seufzend blickt Johannes auf die flackernde Anzeigetafel. Der Platz auf dem viel zu engen Bahnsteig wird enger, zu eng. Seine Nase riecht den feuchten Duft; den Duft der nassen,

¹² Autor unbekannt: „15 Gründe, Dir keine Nachrichten mehr anzutun (und wie Du das schaffst)“ <http://mymonk.de/keine-nachrichten/>, 18.01.2018

¹³Hermann Hesse, Der Steppenwolf, Suhrkamp Verlag, 1927, S.30

grauen Asphaltsteine. Wie Ameisen kommen sie in Scharen zugelaufen. Inmitten der wachsenden Menschenmenge erkennt er einige bekannte Gesichter, aber seine hellen Augen verlieren sich immer wieder aufs Neue. Ein Meer von blinden Sehenden. Allesamt warten sie ungeduldig auf das Eintreffen des Zuges. Die von den Fahrgästen zuvor abgespeicherten Kurznachrichten haben sich zur Ersatzwirklichkeit manifestiert und sind der Gratis-Fahrscheine für die holprige Höllenfahrt. Endlich! Das schrille Pfeifen des Zuges ertönt. Die metallischen Schienen finden den Kontakt zu den Waggonrädern. Lokführer ist der dilettantische „Journalist“, welcher durch die Texte seiner kurzen Ansagen und der Selektion von Informationen, die Fahrtrichtung bestimmt. Zielort, der Teufelskreis. Die schimmernden Fenster des Zuges wurden zuvor von grauen Zerrbildern vergangener und zukünftiger Zeiten verdeckt. Im Zuginneren ist es stockdunkel, so dunkel wie das pechschwarze Fell des kreischenden Adlers. Was außerhalb dieser Bildausschnitte passiert, können die melancholischen Fahrgäste nicht sehen. Hilflos blicken sie sich in die leeren, müden Gesichter. Ein eisiger Blitz durchläuft Johannes kühlen Körper. „Plötzlich [wird] er gewahr, daß [der Lokführer] seinen Blick [erwidert] und zwar so kriegerisch, so gerade ins Auge hinein, so offenkundig besonnen, die Sache aufs Äußerste zu treiben, und den Blick des andern zum Abzug zu zwingen“¹⁴, dass Johannes sich zum Handeln gezwungen sieht. Mit kräftiger Stimme spricht er seine Gedanken aus: „[Dogmatische Drahtpuppen¹⁵ seid ihr] von unbekanntem Gewalten am Draht gezogen!“¹⁶ Er steht auf, läuft schneller und schneller bis er vor dem ungenutzten, roten Rettungshammer erstarrt. Ein letztes Mal wendet er sich zu den Fahrgästen und brüllt: „Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht wir?“ Seine zittrigen Finger greifen nach ihm, dem Rettungshammer, und zerschlagen die abgedeckte Fensterscheibe. Stärker, immer stärker schlägt er auf sie ein, bis sich die durchsichtigen Splitter ergeben und zu Boden fallen.“

Mein Hinweis: Jeder Virus stirbt, sobald er keinen Wirt mehr hat. Sie müssen Ihr Immunsystem vor diesem Geschwür schützen und genug Antikörper bilden, um auch den Kranken des 21. Jahrhunderts zu helfen! Bagatellisieren Sie dieses Problem nicht. Befreien Sie sich aus dieser Agonie. Warten Sie nicht auf Doktor Allwissend. Die bittersüße Hassliebe zwischen den „Propaganda-Zwergen“ muss aufgedeckt werden. Wir

¹⁴ Thomas Mann, Der Tod in Venedig, FISCHER Klassik, 1913, S.9

¹⁵ J.W. von Goethe, Die Leiden des jungen Werthers, Suhrkamp Verlag, 1774, S.31

¹⁶ Georg Büchner (1835), S.43

sind dazu gezwungen, uns jedes Mal aufs Neue mit den diametral entgegengesetzten Ansichten zu beschäftigen, um unsere Ansichten auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Lassen Sie uns den ersten Dominostein setzen, um die rigorosen Ansichten in die Knie zu zwingen. *„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ (Aristoteles)*